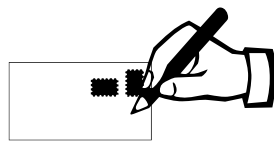


Michael Schmidt-Brodersen & Peter Marwitz

Richtige Anzeigen machen

Ein unentbehrlicher Leitfaden für alle,
die das Leit light sind.

So holen Sie sich die besten
Leute ins Haus -
Stellenanzeigen für jede Ungelegenheit



Verlag D. Struktivo • Kiel

Ein leitendes Vorwort

- Kommentar zur ersten Auflage -

Eigentlich sollte es dieses Buch gar nicht geben. Hatten wir jedenfalls gedacht und versuchten deswegen, das Werk unter den Teppich des Vergessens zu kehren. Ein Vorgang, der im Übrigen vielen zeitgenössischen Veröffentlichungen gut anstehen würde.

Es war am Monatsende. Wir, die Autoren, waren mal wieder völlig am Ende unserer finanziellen Möglichkeiten. Voller Verzweiflung sah man uns im Keller herumkramen auf der Suche nach verwertbaren oder zumindest doch eßbaren Gegenständen. Unter der Playboy-Sammlung entdeckten wir das schuldbewußt versteckte Elaborat und schlugen die Hände über den Köpfen zusammen. Diese Jugendsünden durften unter gar keinen Umständen den Weg in die Öffentlichkeit finden. Wir schworen tapfer zu sein, der Versuchung „der schnellen Mark“ zu widerstehen und beschlossen, das Manuskript endgültig aus der Welt zu schaffen.

Wir flogen auf Verlagskosten nach London und warfen das Ding in heroischer Pose von der Tower Bridge in die Themse, wurden unserer Tränen der Erleichterung Herr und wankten in den nächsten Pub. Kaum zurück in Kiel, holte uns das Schicksal in Gestalt eines Pariser Clochards ein, der uns die tropfenden, aber leider immer noch lesbaren Blätter, die er unter Lebensgefahr aus der Seine gefischt hatte, freudestrahlend überreichte. Wir schlugen ihm als Finderlohn das Ding wütend um die Ohren und waren wieder da, wo wir angefangen hatten.

Wir entfachten ein großes Feuer aus eingesandten Lyrik-Manuskripten auf dem Boden des Verlagshauses und wollten das Buch den ehrenrührigen Flammentod sterben lassen. Die Seiten jedoch waren noch naß, und als die Polizei eintraf, um die Ursache der Flammen auszumachen, war noch keine einzige Seite verbrannt... Man riet uns, mit dem Unfug aufzuhören, brachte uns aus dem lichterloh brennenden Gebäude und hieß uns, es uns auf der Intensivstation gemütlich zu machen. Als die Rauchvergiftung abgeklungen war, mußten wir den Verlag wegen chronischen Abgebranntseins wechseln.

Wir kamen dann aus ungeklärten Ursachen in den Besitz einer funkelnagelneuen Zeitmaschine, und hatten übereinstimmend die gleiche Idee. Was, wenn wir unser Werk einfach der Vergangenheit überlassen würden? Wie jeder weiß, haben solche Maschinen im allgemeinen vier bunt schillernde Knöpfe, an denen Ort und Zeit des Wiedereintritts in die physische Welt exakt festgelegt werden müssen. Leider wußten wir es damals nicht. Durch diese bedauerliche Unachtsamkeit landete das Ding knapp 25 Jahre rückwärts auf dem Mond, wo es kurze Zeit später von Neil Armstrong aufgelesen wurde. Es wurde uns berichtet, daß er anschließend seinen Fund stolz in die laufenden Kameras hielt und damit Tränen der Rührung in den Augen von Millionen Fernsehzuschauern auslöste. Auch bei uns, nachträglich. Nach der Landung und dem Erkennen, daß es sich nicht um außerirdische Lebensformen handelte, die es hinterlassen hatten, übergab die NASA das Werk mit einem Blumenstrauß unseren Eltern zur Verwahrung. Unsere Eltern erinnerten sich an unser zukünftiges Projekt und lasen uns in Kinderzeiten daraus vor. So entwickelte sich bereits früh unser abgrundtiefer Haß auf die Menschheit im allgemeinen.

Die Welt hatte also offensichtlich ein Anrecht auf die Veröffentlichung. Immer noch waren wir entschlossen, auf unseren guten Ruf Rücksicht zu nehmen und den Druck abzulehnen. In diesem Moment klingelte es an der Tür, und der Briefträger überbrachte einen Stapel Rechnungen. Der Pub verlangte Begleichung der Kosten für den neuen Spiegel, aus Frankreich trudelte eine horrenden Schmerzengeldforderung ein, der Verlag wollte sich gerne auf unsere Kosten ein neues Gebäude leisten und dann war da noch ein stark vergilbtes Stück Papier, datiert auf das Jahr 1968, das für SpaceMail-Dienste der NASA schlappe 250,000 \$ berechnete. Alles zusammen genommen ein recht nettes Sümmchen.

Trotzdem hatten wir vor, unseren Stolz zu behaupten und das Buch ungelesen verschwinden zu lassen. Doch wie immer im Leben siegt schließlich der schnöde Mammon über künstlerisches Verantwortungsgefühl und so bieten wir dieses papierbespannte Vakuum feil. Sie, lieber Leser, dürfen unsere Wankelmütigkeit und Experimentierfreudigkeit nun ausbaden. Verzeihen Sie uns, daß wir Sie damit behelligen müssen, aber von irgendetwas müssen wir ja auch leben.

Setzt, wo es ein schon gedruckt ist, können wir Ihnen ja auch genausogut erzählen, was Sie hier eigentlich in Händen halten. Schon der Titel „Richtige Anzeigen machen“ läßt a) auf eine von jeglicher Kenntnis der deutschen Sprache ungetrübte Ignoranz und b) auf ein gänzlich unkreatives Zurechtgelaube im Inhalt schließen.

Also, im Grunde geht es hier darum, daß es in der Realität Einrichtungen gibt, die mit dem Modewort „Wirtschaft“ bezeichnet werden und deren Eigenart es ist, die Dinge, die sie tun, nicht alleine tun zu können. Sie brauchen Hilfe von außen, und diese mehr oder weniger willigen Hilfskräfte nennt man „Arbeiter“ und „Angestellte“, je nachdem, wie hoch der Grad ihrer Inkompetenz ausfällt. Da die Arbeiter im allgemeinen nicht arbeiten wollen und die Angestellten nichts anstellen, müssen die Elemente der „Wirtschaft“, die „Firmen“ genannt werden, zu tausend miesen Tricks greifen, um die Arbeiter und Angestellten zu überlisten, ihnen die Beschäftigung in der Firma schmackhaft zu machen. Das gelingt heutzutage nicht nur mit Geld allein, sondern bedarf ausgefeilter Strategien. Eine dieser Strategien, die sich eines speziellen Teils der Wirtschaft, der „Presse“ bedient, besteht darin, sogenannte „Anzeigen“ aufzugeben und so zu versuchen, an die bisher versteckten Kräfte heranzukommen.

Als kompetentes Autorenteam, das bereits mehrfach angezeigt wurde, sehen wir unsere Bestimmung darin, Ihnen, werte Leser und Leserinnen eine repräsentative Auswahl richtiger Anzeigen zugänglich zu machen. Wir decken damit im Übrigen alle möglichen und unmöglichen Bereiche des modernen Lebens ab. Mit anderen Worten: Eine große Palette von Firmen mit den unterschiedlichsten Personalwünschen, sowie diverse Mannigfaltigkeiten von Zeitschriften und Magazinen, in denen inseriert wird. Zeitschriften, die dem einen oder anderen Leser vielleicht (noch) unbekannt sein sollten, stellen wir Ihnen mit einem repräsentativ ausgewählten Titelblatt vor. Wählen Sie also eine passende Musteranzeige aus (denken Sie daran, den Namen der Firma zu ändern) und schon steht dem Erfolg Ihres Werbens nichts mehr im Wege.

Damit Sie darauf vorbereitet sind, welche Art von Bewerbungen Ihnen möglicherweise ins Haus flattern, haben wir Ihnen ein authentisches Muster im Anhang abgedruckt.

Kiel, im Mai 1969 - die zukünftigen Autoren Peter Marwitz und Michael Schmidt-Broderson

Vorwort zur zweiten Auflage

Nach den zahlreichen Beschwerden der Elternverbände und diverser kirchlicher und privater Lobbys, die um die Gefährdung der Jugend durch die von uns streckenweise verwendete explizite, anstößige und sittenwidrige Sprache fürchteten, sehen wir uns zu unserem großen Bedauern genötigt, Sie um Mithilfe zu bitten.

Ganz im Sinne der Aktion „Wahrheit ist grausam - Zensur ist süß“ streichen Sie bitte alle Passagen, die gegen Ihren guten Geschmack verstoßen, mit einem dicken Edding™ durch und bewahren Sie dieses Buch an Kindern unzugänglichen Orten auf. Gelegentliche Ohrfeigen bei neugierigen Sprößlingen helfen.

Die ersten zehn Leser, die ihr redigiertes Exemplar an den Verlag zurückschicken, gehen straffrei aus. Alle anderen werden zu einem Nachschulungskurs (Zwangsseminar) vorgeladen, in denen ihnen die wichtigsten Grundkenntnisse in Streichen und Ausmerzen unflätiger, gesellschaftsunterminierender Texte vorgeschrieben werden. Für diese Maßnahmen haben wir eigens in den letzten Tagen der DDR noch einige bewehrte Experten auf diesem Gebiete aufgetrieben.

Kiel, im November 1992 - die Autoren Peter Marwitz und Michael Schmidt-Broderson

(Kleiner ernstgemeinter Nachtrag: Dieses Büchlein enthält Texte, die zwischen Ende August und Dezember 1991 entstanden. Nach langen Überlegungen beschlossen wir, diese Texte nun - ein Jahr später - nicht noch einmal zu überarbeiten, sondern in der Originalfassung zu belassen und zu veröffentlichen.)



Inhalt

Vorwort

Anzeigen:

(vor jeder Anzeigenserie befindet sich im eigentlichen Buch als Trennung noch einmal kurz der entsprechende Inhalt)

a) *IBM sucht Praktikanten*

1. FAZ
2. !Forbes
3. Power Play (Computerspielemagazin)

b) *Biobank sucht verzweifelt Geldgeber*

1. Titelblatt
Grüner Körnerbote
2. CAPITAL
3. Das Goldene Blatt

c) *Fremdenlegion sucht Kompaniechef*

1. Titelblatt
Wie...? Es schmeckt nicht?!?
2. Titelblatt
Brüder, zur Sonne! (deutsch-deutsch)
3. Titelblatt
Der Werretaler (Heger und Jäger in deutschen Landen)

d) *Werbefirma sucht Graphiker (Texter/Layouter)*

1. Titelblatt
Noblesse Oblige
2. Micky Maus
3. EMMA

e) *Versicherung sucht MitarbeiterIn im Außendienst*

1. Playboy
2. Titelblatt
Am Usenhain (Magazin für moderne Lyrik)

f) *RWE sucht Gärtner für betriebseigene „Parkanlagen“ am AKW*

1. Titelblatt
EndZeit
2. BILD
3. Titelblatt
Ich und mein Garten im Juli

g) *Finanzamt Kiel-West sucht bilanzsicheren Steuerberater*

1. Kicker
2. Titelblatt
Die Richtlinie EkG 21/93(1)
3. Titelblatt
Gott und die Welt

h) *Polizei sucht entflohenen Sträfling*

1. Steckbrief

Anhang - Musterbewerbung

Wie Ihre Bewerbung aufgenommen wurde.



Am Usenhain

Öde an die Menschlichkeit

Mensch?
Was finstert Leben?
Doch - Beklemmung
Graus gemein
Übler Schleim.

Tier!
Groß, nicht klein
Muß der liebe Tiger sein.

Maschineller Robott
Funkelt gelöstes Schwei-
gen
Rattert gelochter Strei-
fen
Kriminelles Komplott
Punkt:
.

Der Werretaler



Trend der Saison: Anlegen, abdrücken, einsammeln

Wir spüren auf: Neue Einsatzgebiete für Ihre scharfen Hunde

Lärmende Kinder auf Ihrem Hof verstummen für immer
Übereifrige Robin-Wood-Aktivisten verschwinden spurlos

Schützenfeste von Flensburg bis Flandern

Schießt Max Eberle auch in diesem Jahr den Vogel ab?

“Hurra, der Fuchs ist da!” - Liedgutpflege für jedermann

Mit Entstehungsgeschichte und schmuckem Notenblatt

Zehn Exponate für die Patronenhülsensammlung zum Ausschneiden

Exklusiv: Die "Gotcha"-Serie von Smith & Wesson

Welche Flinte für welches Wild?

Trifft eine doppelläufige besser als eine landläufige?

Vom Umgang mit Pferden: "Sporen tief rein!"

Oberförster und ihre Reservate: Live aus dem Forsthaus Falkenau

Ratgeber: Wie züchte ich dichtes Unterholz im Schrebergarten

Hochstände im Vergleichstest - diesmal: 10 bis 20 Meter Höhe

Rück dem Rammler auf den Pelz-Aktion - Fünfte Woche



**Farbiger Bild-Teil:
Aufschneiden &
Auswelden**

Sie lieben schnelle Autos, druckfrische Scheine, goldene Uhren von Ebel und schöne Frauen mehr als alles andere auf der Welt?

Sehr vernünftig. Da haben wir was für Sie.

IBM Deutschland bietet an:



Wir geben Ihnen die exklusive Möglichkeit, in dem umsatzstärksten Unternehmen der Welt (1990: 87 Mrd. US\$) zwei Jahre lang alle Vorzüge einer basisaktiven Firmenmitgliedschaft auszukosten.

Im Einzelnen sind dies:

- Ungehinderter Blick auf unseren umfangreichen Wagenpark (alle großen Mercedes-Modelle sind vorhanden);
- Täglich Haute-Cuisine in unserem Gourmet-Restaurant "La Cantine";
- Modernes Design in jedweden Räumen - Sie sind umgeben von schicker chromblitzender High-Tech-Ausrüstung;
- Keine Angst: Auch auf den prestigefördernden Umgang mit Kreditkarten müssen Sie nicht verzichten. Sie werden es jeden Tag mit der wertvollen "IBM-Memory-Expansion-Card" zu tun bekommen;
- Option auf den Kauf größerer Posten IBM-Aktien zu Vorzugspreisen;
- Sie befinden sich ständig im Kreise gleichgesinnter, attraktiver, elegant & modisch gekleideter Menschen;
- Geld. Viel Geld! Wir zahlen die höchsten Prämien der ganzen Branche;
- Und das beste: Jeder Bewerber erhält das Firmenlogo als Krawattennadel in echtem Platin!!

Na, ist das ein Angebot? Können Sie da etwa noch widerstehen? Wohl kaum. Deswegen: Werden Sie Mitglied in unserem luxuriösen Club "Practicants"! Melden Sie sich noch heute umgehend bei untenstehender Adresse an:

IBM Deutschland GmbH
PL Mitarbeiterinhaftierung und -Verfolgung
Instanzierungsruhrubrik
Kernzifferversatz 087/88
Postfach 199119

W - 1123 Vangart